

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 RM. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 RM. 54 Pfg.

Bezugspreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charand.

Kokalblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Heiligsdorf, Herzogswalde mit Wansdorf, Knyrowitz, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Sampersdorf, Simbach, Sogen, Rohorn, Miltitz-Roitzsch, Ranzig, Reutkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubensheim, Unfersdorf, Weistroy, Wilsbera

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Schunke, für den übrigen Teil: Johannes Krzig, beide in Wilsdruff.

No. 146.

Sonnabend, den 19. Dezember 1908.

67. Jahrg.

### Zur gest. Kenntnissnahme.

Wir bitten unsere werten Inserenten, die Annoncen für die Feiertagsnummer rechtzeitig an uns gelangen zu lassen. Die kommende Mittwoch-Donnerstag-Nummer ist die Feiertagsausgabe. Wir bringen nun diese, damit sie einesteils nicht zu zeitig und anderenteils nicht zu spät in die Hände unserer werten Abonnenten gelangt, Donnerstag (Heiligabend) vormittags zur Ausgabe. Der Postversand erfolgt so, daß die Hebermittlung durch den Postboten spätestens Heiligabend nachmittag erfolgt.

Schluß der Inseratenannahme ist Mittwoch Abend 5 Uhr.

Verlag und Redaktion.

### Die städtische Sparkasse zu Wilsdruff

verzinst alle Einlagen mit

## 3½ Prozent.

Sie ist geöffnet jeden Werttag — außer Mittwoch — von 8—12 und 2—4 Uhr und expediert auch brieflich.

Expeditionslokal: Rathaus.

### Bekanntmachung.

Am 21., 22., 23. und 24. Dezember dieses Jahres soll der hiesige Weihnachtsmarkt

abgehalten werden.

Geschäftsleute, welche Waren auf demselben feilzubieten und Verkaufsstände aufzustellen beabsichtigen, wollen sich wegen Platzanweisung usw. baldigst, spätestens aber bis 14. dieses Monats an hiesiger Gemeindeamtsstelle melden.

Deuben, am 7. Dezember 1908.

Der Gemeindevorstand.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 18. Dezember.

#### Deutsches Reich.

##### Ein abgelehnter Fadelzug.

Ein Fadelzug, den die Studierenden der Berliner Hochschulen für den 50. Geburtstag des Kaisers planten, ist durch folgendes Schreiben des Hofmarschallamtes erloschen worden, das bei dem studentischen Ausschuss eintraf: „Auf das Schreiben vom 24. d. M. teile ich Ihnen ergebenst mit, daß S. M. der Kaiser und Königin für die freundliche Absicht, den bevorstehenden Allerhöchsten Geburtstag durch einen Fadelzug zu begehen, sehr dankbar sind, mit Rücksicht auf die kalte Jahreszeit aber bitten, von dieser Veranstaltung Abstand nehmen zu wollen.“

##### Präsident Castro in Berlin.

Staatssekretär von Schoen entlief am Dienstag vormittag dem Wirklichen Legationsrat Götsch zu dem Präsidenten Castro, um ihn zu begrüßen und sich im Namen des Staatssekretärs nach seinem Befinden zu erkundigen. Wirklicher Legationsrat Götsch ist dem Präsidenten von früher her bekannt. Er war Mitglied der Kommission, die im Jahre 1903 in Venezuela die deutsche Entschädigungsansprüche feststellte. Präsident Castro hatte den Gesandten und die venezolanischen Konsule, die ihm ihre Aufwartung gemacht hatten, zu einem Souper geladen, das 15 Gänge aufwies.

Ueber die Art seiner Erkrankung kann übrigens auch Professor Israel keine Auskunft erteilen, da er den Präzedenzfall noch gar nicht untersucht hat. Sollte eine Operation notwendig werden, so wird sie natürlich in der Privatambulanz des berühmten Chirurgen in der Augsburger Straße vorgenommen werden. Aber wie gesagt, steht es noch nicht einmal fest, daß der Patient überhaupt operiert werden muß.

Cristiano Castro ist übrigens der bestgestellte Beamte der Welt. Er hat sein Vermögen bekanntlich in europäischen Banken angelegt, ein Vermögen, das die einen auf 180, andere auf 280 Millionen Mark schätzen. Die Einnahmequellen, aus denen sich die Einkünfte des Präsidenten zusammensetzen, stammen zunächst aus den Monopolen des Viehhandels, des Tabaks, des Alkohols und des Salzes. Sodann hat er seinen Anteil an der Münzprägung; der Leuchtturm von Puerto Cabello muß ihm einen Teil seiner Einnahmen abliefern. Ferner gehört dem Präsidenten die Eisenbahn von Coro, die Mehrzahl der Aktien der Eisenbahn von Tactura, ein Anteil von 10000 Aktien der Eisenbahn der Rals von Puerto Cabello; das alleinige Recht der Schifffahrt auf dem Rio Jula, dem Orinoko und dem Maracaibo-See. Er ist Johann Eigentümer der großen Viehwerterungsanstalten

zu Apure und zu El Blanco. Außerdem steuern ihm die Straßenbahnen, Brauereien, Elektrizität, und Gaswerke von Caracas, die Straßenbahnen, Telephone, Reis und der Leuchtturm von Carapana, die Asphaltstraßen von Verano und Julia. Die Liste kann wohl hiermit geschlossen werden, denn es kann schon nach dieser Aufzählung nicht übersehen werden, wenn Herr Castro auf Grund dieser Einnahmepflichten in einem Jahrzehnte vielfacher Millionär geworden ist.

##### Zur Reform der Invalidenversicherung.

Zur Beratung von Verwaltungsträgern der Invalidenversicherung fand vorgestern im Reichsversicherungsamt eine Konferenz von Vertretern der Landesversicherungsämter, Invalidenversicherungsanstalten und zugelassenen Kassen-einrichtungen statt. Für das Königlich-Sächsische Landesversicherungsamt war Ministerialdirektor Dr. Apel erschienen. Aus der Zahl der Vorstandsmitglieder sind zu nennen: Geheimrat Regierungsrat Weger-Dresden und Bergdirektor Oberbergamt Scheibner-Luzau. Insgesamt waren 90 Personen anwesend. Zur Beratung stand zunächst der Streitstand, daß Personen im höheren Lebensalter in die Versicherung eintreten und alsbald nach Entrichtung der für die gesetzliche Wartzeit erforderlichen Anzahl von Beitragsmarken um die Rente einkommen. Es bestand Einverständnis darüber, daß die Versicherungsträger der Angelegenheit ihre ernste Aufmerksamkeit zuwenden müßten, daß aber je nach der Lage der Verhältnisse und Art der Beitragsverbedung verschiedene Wege zum Ziele führen könnten. Mit der Feststellung von Mustern zu ärztlichen Gutachten und zu Anträgen auf Berücksichtigung von Invalidenrenten wurde eine Kommission beauftragt. Die Frage, ob für die Bewilligung von Heilverfahren einbezügliche Grundzüge für alle Versicherungsanstalten sich empfehlen, wurde verneint. E. d. r. t. wurde ferner die Ziele und Wege der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs durch die Versicherungsanstalten, da sich Schwertfalleiten in der Beitragsleistung daraus ergeben können. Da für ausländische Arbeiter nicht in allen Bundesstaaten Aufenthaltsbeschränkungen bestehen, wurde angeregt, das Reichsversicherungsamt möge beim Bundesrat auf die Herbeiführung eines gleichartigen Zustandes hinwirken. Die Anregung einer lebhafteren Beteiligung in der Bekämpfung des Lupus seitens der Versicherungsanstalten fand allgemeines Entgegenkommen. Dagegen wurde eine Beteiligung an den aus ärztlichen Kreisen angeregten Bestrebungen zur Aufhebung leicht langentanker Arbeiter in Deutsch-Südwestafrika nicht für angezeigt erachtet.

##### Kerikale Klassikerfreunde.

Die Bildungsfeindlichkeit gewisser kerikaler Kreise wird durch den Vorfall in Tübingen im bayrischen Schwaben illustriert, den die „Frankfurter Zeitung“ mitteilt. Der Gemeindeverwaltung war eine Bäckersammlung von 400 Bänden unentgeltlich angeboten worden, um damit eine Volksbibliothek zu begründen. Da der Schenker

aber Vorstand des liberalen Vereins war, so machte die katholische Geistlichkeit und Presse sofort gegen diese Schenkung mobil, wobei auch die Klaffler einen besonderen Hieb abkamen. Sie seien nur dann für das Volk, weitere man von den Kanzeln und in den Spalten der „guten“ Blätter, wenn sie purgiert und gereinigt würden. Das half denn auch, die Gemeindeverwaltung legte die Schenkung glattweg ab.

##### Ausland.

##### Der niederländisch-venezolanische Konflikt.

Zu den Ruhestörungen in Caracas wird weiter gemeldet, daß die Stadt vom frühesten Morgen bis 1 Uhr nachmittags unter der Herrschaft des Pöbels stand, der jedoch der Führerschaft mangelte. Von der Regierung wurden Truppen aufgeboten. Vizepräsident Gomez verließ eine an das Volk gerichtete Kundgebung, worauf sich der Pöbel bald beruhigte und auseinanderging. Gegen die Angestellten des Blattes „El Constitucional“ wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, weil sie dadurch, daß sie zuerst auf den Pöbel schossen, die Unruhen verurteilt haben sollen. Das Blatt hat sein Erscheinen eingestellt. In Caracas erscheint infolge dessen keine Zeitung.

##### Serbischer Hofbericht.

Trotzdem die serbische Presse einer scharfen Zensur unterliegt, scheint man die bestehenden Anordnungen noch nicht für hinreichend anzusehen. Wie man nämlich der „C. C.“ aus Belgrad mitteilt, hat König Peter dahin Bestimmungen getroffen, daß in Zukunft der Hofbericht nur in gedrängtester Kürze zu geben sei. Wo es sich ferner um öffentliche Äußerungen von Mitgliedern des königlichen Hauses handelt (gemeint ist hier wohl hauptsächlich der Kronprinz), wäre die Wiedergabe der Auslassung nur erlaubt, wenn die Veröffentlichung von amtlicher Stelle auf den Wortlaut gebrüht sei.

Meldungen, daß der serbische Kronsohn seine Adjutanten prügelt, sollten überhaupt nicht veröffentlicht werden — im Interesse der armen Geprägellen natürlich! Daß aber trotz der verschärften Zensur doch noch bezeichnende Meldungen ins Ausland gelangen, beweist nachstehende Drahtung aus Belgrad:

Der serbische Thronfolger Prinz Georg macht wiederum in gewohnter unliebsamer Weise von sich reden. Die Belgrader Blätter erzählen von ihm, den sie mit Hinblick auf das Pöbelgesetz als „einen jungen Herrn“ bezeichnen, daß er nach einer in lustiger Offiziers- und Damengesellschaft durchgeführten Nacht — auch ein fremder Offizier nahm teil — mit seiner Tafelrunde auf die Straße eilte und sich mit ihnen damit vergnügte, in den Straßen zahlreiche Revolverkugeln abzufeuern, die infolge der allgemeinen Nervosität gewaltigen Schrecken verursachten. Ein Teil der Presse fordert ein energisches Einschreiten der Behörden gegen derartige skandalöse Vorfälle.